

Zürich, 30. Mai 2015

Medienmitteilung der Bau- und Wohngenossenschaft Kraftwerk1 zum geplanten Asylzentrum auf dem Duttweilerareal

Medienberichte vom 27. Mai 2015 und den folgenden Tagen lassen den Eindruck entstehen, das geplante Asylzentrum auf dem Duttweilerareal in Zürich West stosse im Quartier generell auf Widerstand.

Dem ist nicht so: Die meisten der 250 Bewohnerinnen und Bewohner der seit 15 Jahren bestehenden Siedlung Kraftwerk1 Hardturm können sich gut vorstellen, künftig in unmittelbarer Nachbarschaft einer Asylbewerberunterkunft zu leben.

In einer Stadt, in einem Quartier muss Platz für alle sein: Jung und Alt, Arm und Reich, lange Ansässige und frisch Zugewanderte, Menschen mit Beeinträchtigung, Menschen, die nur für eine begrenzte Zeit hier leben, andere, die sich für längere Zeit niederlassen. Und weil Menschen auf der Flucht eine gesellschaftliche Realität, weil Asylsuchende Teil unserer Gesellschaft sind, gehören auch sie dazu.

Kulturelle und soziale Vielfalt sind Kennzeichen einer funktionierenden Stadt. Von dieser Vielfalt lebt auch der äussere Kreis 5; sie muss erhalten und gepflegt werden. Für das «Boom-Quartier» Zürich West stellt sich dabei unserer Einschätzung nach weniger das Problem, 5000 Fachhochschulangehörige oder in Zukunft vielleicht 360 Asylsuchende aufzunehmen, als zu verhindern, dass sich die Vielfalt verringert.

Dieser Tendenz gilt es entgegenzutreten, durch vorausschauende Stadtplanung, durch die Förderung von gemeinnützigem Wohnungsbau und der Gewährleistung einer guten Durchmischung in neuen Siedlungen. Diese Politik verfolgt die Bau- und Wohngenossenschaft Kraftwerk1 seit ihrer Gründung vor 20 Jahren.

Genossenschafterinnen und Genossenschafter sowie Vorstand der Bau- und Wohngenossenschaft Kraftwerk1

verabschiedet an der Generalversammlung der Bau- und Wohngenossenschaft Kraftwerk1 vom 30. Mai 2015 mit 85 zu 0 Stimmen